

Rezension: Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute: Ein Vortrag von Theodor W. Adorno - Mit einem Nachwort von Jan Philipp Reemtsma

Blüml, Marc

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Blüml, M. (2023). Rezension: Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute: Ein Vortrag von Theodor W. Adorno - Mit einem Nachwort von Jan Philipp Reemtsma. [Rezension des Buches *Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute: Ein Vortrag*, von T. W. Adorno]. *Soziologiemagazin : publizieren statt archivieren*, 16(2), 75-81. <https://doi.org/10.3224/soz.v16i2.07>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute

Ein Vortrag

Von Theodor W. Adorno

Mit einem Nachwort von Jan Philipp Reemtsma

von Marc Blüml

75

Adorno, Theodor W. (2024). Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute. Ein Vortrag. Mit einem Nachwort von Jan Philipp Reemtsma. Berlin: Suhrkamp.

86 Seiten, 9,99€

ISBN: 978-3-518-78004-6

Die Neuveröffentlichung des Vortrags von Theodor Wiesengrund Adorno ‚Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute‘ stellt eine bedeutungsvolle Intervention in den aktuellen öffentlichen Diskurs dar, wie bereits 1963, wo Adorno damit auf antisemitische Ausuferungen 1959/60 reagierte. Adornos Vortrag ist als Teil des Versuchs der Mitarbeitenden des Instituts für Sozialforschung (im Folgenden IfS) zu verstehen, als öffentliche Intellektuelle eine demokrati-

sierende Wirkung in Deutschland nach der militärischen Niederschlagung des Nationalsozialismus zu entfalten. Dieser Versuch aufklärerischer Arbeit ist nicht zuletzt auf die Betroffenheit der Mitarbeitenden des IfS zurückzuführen, welche selbst aufgrund ihrer jüdischen Familienhintergründe in den 1930er Jahren vor dem Nationalsozialismus fliehen mussten.

In inhaltlicher Parallelität zum Zeitpunkt des Vortrags ist auch im 21. Jahrhundert wiederholt davon ausgegangen worden, dass von Antisemitismus zu sprechen anachronistisch wäre, „weil, wie man so sagt, der Antisemitismus in Deutschland kein aktuelles Problem darstelle“ (S. 12). Doch die massive Zunahme gewalttätiger antise-

Soziologiemagazin, Jg. 16 (2023), Heft 2 (erschienen: 07/2024)

mitischer Angriffe in Deutschland seit dem Oktober 2023 rückte den Antisemitismus unübersehbar ins öffentliche Bewusstsein (Bundesverband RIAS e.V., 2023; ARD-aktuell, 2023). Die Angriffe waren eine Reaktion auf das größte Pogrom an Jüdinnen*-Juden seit der Shoah, ausgeführt von der radikal-islamistischen Terrororganisation Hamas, welche ihren Vernichtungswillen der israelischen Bevölkerung offen zutage stellt und hierfür in Deutschland teils als Freiheitskämpfer zelebriert wird (S. 73).

76

Unter Anbetracht dessen werden Reflexionen zu Ursachen der Übergriffe gegen Jüd*innen unabdingbar. Doch überraschend sind diese Ausbrüche für die Antisemitismusforschung nicht, sind schließlich die Zustimmungsraten zu antisemitischen Items in den Leipziger Autoritarismus-Studien¹ stets hoch gewesen: in der letzten Studie variierend zwischen manifest 6,4 – 7,2 (je nach Item) und latent² 17,0 – 21,6 Prozent. Beispielsweise stimmten 28,8 Prozent der Aussage mindestens teilweise zu, dass „der

Einfluss der Juden zu groß“ sei (Decker et al., 2022, S. 42). Mit Detlev Claussen kann die aktuelle Situation verstanden werden als körperlich gewalttätiger Ausbruch des latenten antisemitischen Potenzials, welches sich vorhergehend zumeist als antisemitisches Meinen Bahn brach (1991, S. 198).

Die theoretische wie politische Aktualität der Reflektionen Adornos drängt sich durch den Text hinweg immer wieder auf. Zwar sah er zwar selbst den vor der ersten Europäischen Pädagogen-Konferenz gehaltenen Vortrag und dessen Verschriftlichung nur als Anregungen zum Weiterdenken (S. 10). Dabei führt er allerdings in leicht zugänglicher Sprache in zentrale Theorieelemente seiner kritischen Theorie der Gesellschaft ein. Auch versucht er, politische Implikationen der Erkenntnisse des IfS für den Umgang mit dem Antisemitismus abzuleiten. Dabei wird Einstiegs auf die Theoretisierung des Antisemitismus aus einem der Hauptwerke der Kritischen Theorie, der Dialektik der Aufklärung, eingegangen. So kann Antisemitismus

”

So kann Antisemitismus nicht als isoliertes Phänomen verstanden werden, sondern stellt ein zentrales Bindemittel (extrem) rechter Bewegungen, wie auch ein Massenmedium dar, das an unbewusste Triebregungen und Konflikte in den Subjekten anschließt.

nicht als isoliertes Phänomen verstanden werden, sondern stellt ein zentrales Bindemittel (extrem) rechter Bewegungen (S. 12), wie auch ein Massenmedium dar, das an unbewusste Triebregungen und Konflikte in den Subjekten anschließt. Diese werden manipulativ gegen Jüdinnen*Juden gerichtet, anstatt ihre Ursachen in der antagonistischen Gesellschaft aufzuweisen (S. 22). Gleichzeitig zeigt sich das offizielle Tabu über Antisemitismus darin, dass Äußerungen eine Form des ‚Krypto-Antisemitismus‘ annehmen. Bei diesem werden Vorurteile gegenüber Jüd*innen mit ‚Augenzwinkern‘ so formuliert, dass die eigentliche Ansicht nicht direkt geäußert wird. Beispielsweise zeigt sich dies in projektiven Äußerungen, also in Verschiebung der eigenen Triebrengung auf Andere, wenn Antisemit*innen sich als Verfolgte darstellen. Hierunter fallen auch apologetische Thesen, wie zum Beispiel, dass Jüd*innen in der Weimarer Republik auch wirklich viel Einfluss gehabt hätten (S. 16-17). Weiterhin thematisiert Adorno den sekundären Antisemitismus als Ergebnis der Weitergabe der Ansichten an Kinder durch Eltern und Lehrkräften, welche Unterstützer*innen des Nationalsozialismus waren und ihre Haltungen mithilfe antisemitischer Stereotypie verteidigen (S. 13). Zur Erklärung antisemitischer Haltungen verweist Adorno auf die Forschungen des IfS zum Autoritarismus und den autoritätsgebundenen Charakter, wobei er diesen nur randständig elaboriert. Der autoritäre Charakter bildet sich in frühen Kindheits-

jahren in der Erziehung und entwickelt durch repressive Eltern die sogenannte Radfahrernatur, also: nach oben buckeln, nach unten treten³. Dabei tritt er zwar pseudorebellisch auf, bleibt aber den ökonomischen Machtverhältnissen gegenüber konformistisch (S. 34-35). Aus dieser charakterologischen Fundierung leitet Adorno die Forderung für Erziehung ab, den familiären Tendenzen entgegenzuwirken, welche den intrasubjektiven Autoritarismus ausbilden. So sollten Pädagog*innen versuchen, der Beziehungslosigkeit in den Familien durch die Ermöglichung spielerischer Räume und offener Gespräche zu begegnen. Doch dabei geht Adorno ebenso auf den fraglichen Handlungsspielraum von pädagogischen Interventionsmöglichkeiten offen ein (S. 37). Ob die von ihm beschriebenen Maßnahmen tatsächlich wirksam sein können, bleibt für ihn fraglich, da „[i]n der Schule [...] meist alles schon entschieden [ist]“ (S. 36-37). Dennoch handelt es sich beim Eintritt in die Schule, als erste Sekundär-Gruppe⁴, um eine Übergangsphase. Wird der Eintritt in die sozialen Verhältnisse außerhalb der ‚Nestwärme‘ der Familie als kalt und bedrückend erfahren, kann sich aus dem Gefühl der Ausgeschlossenheit schnell der Wunsch bilden, selbst andere auszuschließen. Hierdurch entstehen Möglichkeiten zu antisemitischen Verhärtungen. Demgemäß gilt es für die Pädagog*innen, Exklusionen und Hierarchiebildungen unter Schüler*innen zu begegnen und dahingegen Optionen zu bieten, sich intellektuell wie emotional

auszudrücken (S. 39-44). Dabei verweist Adorno auf den engen Zusammenhang von Antiintellektualismus und Antisemitismus, welcher sich bereits in der Schule durch die Denunziation von ausdrucksfähigeren Schüler*innen zeigt (S. 44). Demgemäß ist es unabdingbar, dass die Lehrer*innen die freiheitlich-demokratische Grundordnung nicht nur oberflächlich teilen, sondern viel wichtiger, dass sie keine autoritären Charakterstrukturen besitzen, weswegen dies für Adorno ein wichtiges Auswahlkriterium für Lehrpositionen wären. Sonst wird auch in der Schule Antisemitismus ohne offene Artikulation so wie andere menschenfeindliche Ideologien reproduziert (S. 47).

Neben der Behandlung pädagogischer Optionen thematisiert Adorno auch Argumentationsstrategien gegen Antisemitismus sowie staatliche Eingriffsnotwendigkeiten. Begrenzt sind die Interventionen durch die Verhärtung der autoritären Charaktere, denen weder mit lebendiger Erfahrung noch argumentativ begegnet werden kann. In diesem Fall stellt Adorno heraus, sind deutliche Bestrafungen antisemitischer Handlungen notwendig:

nicht aus Strafbedürfnis oder um sich an diesen Menschen zu rächen, sondern um ihnen zu zeigen, daß das einzige was ihnen imponiert, nämlich wirklich gesellschaftliche Autorität, einstweilen denn doch noch gegen sie steht. (S. 18)

Doch ist in jedem Fall für ihn zu beachten, dass die Erwiderungen positiver Kollektivurteile negativen Stereotypen nicht entgegenarbeiten können, da sie weiterhin Gültigkeit der Kollektivurteile supponiert und damit der Emanzipation von Vorurteilen im Weg steht (S. 45-46). Die Argumentation mit Fakten und Daten als Teil der antisemitischen Abwehrstrategie ist für ihn ebenso wenig ein Lösungsweg, wenn bspw. infrage gestellt wird, „es wären nicht sechs, sondern nur fünf Millionen [getötete Jüdinnen*Juden] gewesen“ (S. 25). In derartigen Fällen sollte sich nicht auf die Kasuistik, sondern die argumentative Struktur selbst fokussiert werden: der darin befindlichen Relativierung des Mordes mithilfe der Quantifikation, anstatt der Anerkennung, dass jedes einzelne Todesopfer zu viel ist (S. 25). Im Rahmen der Kritik an der Relativierungsstrategie, dass die Bombardierung Dresdens auch entsetzlich gewesen sei, fällt ein Zitat Adornos, welches dem heutigen israelbezogenen Antisemitismus entgegen zu halten ist, wenn bereits wenige Tage nach dem 07. Oktober von einem Genozid in Palästina gesprochen wurde:

Kein Vernünftiger wird [...] bestreiten [das Dresden auch entsetzlich war], wohl aber das ganze Schema des Denkens, die Vergleichbarkeit von Kriegshandlungen mit der planmäßigen Ausrottung ganzer Gruppen der Bevölkerung. (S. 26)

In der Neuausgabe folgen neben editorischen Notizen ein Nachwort von Jan Philipp

Reemtsma, welches den Vortrag und die darin referierten theoretischen Elemente pointiert historisch kontextualisiert und parallel die Aktualität hervorhebt. Auch die Einordnung verschiedener Theoriefragmente, auf die Adorno im Vortrag verweist, helfen dem Verständnis nachträglich enorm (S. 59-86).

Allerdings wird bei Reemtsma aufgrund des geringen Raumes kaum auf die notwendigen Aktualisierungen für die Anwendungen der Vortragsinhalte auf heute eingegangen. Wenn auch in einem kurzen Nachwort nicht umsetzbar, gilt es umso mehr für die Lesenden, Adornos Aufforderung ernst zu nehmen und mit dem Text als Denkanregung neuere gesellschaftliche Entwicklungen zu reflektieren. Hierzu ist insbesondere anzumerken, dass die Herausbildung des autoritären Charakters in der Kindheit mithilfe neuerer psychoanalytischer Erkenntnisse relativiert werden muss. So wird vermehrt die Relevanz späterer Ereignisse im Leben eines Kindes für seine Charakterstruktur betont (Rensmann, 2001, S. 176). Auch die zunehmende Relevanz der sekundären Sozialisationsinstanzen (Kindergarten, Schule, Soziale Medien etc.) gilt es dabei zu berücksichtigen (Marcuse, 1977, S. 88). Des Weiteren ist auch zu fragen, ob die von Adorno beschriebene Form des Autoritarismus weiterhin die dominante ist. So weisen insbesondere Amlinger und Nachtwey (2022) in ihrer Monografie ‚Gekränkte Freiheit‘ darauf hin, dass unter

Anbetracht der postfordistischen Vergesellschaftung eine neue Form des libertären Autoritarismus zum klassischen Autoritarismus hinzutritt. Jener zeichnet sich aus durch ein verdinglichtes Freiheitsverständnis mit Freiheit als persönlichem Besitzstand, welcher gegen jedwede soziale Abhängigkeit verteidigt wird und jedwede Einschränkung aggressiv abwehrt.

Jedoch bleibt unabhängig von der spezifischen Charakterstruktur der Autoritären Adornos in der Negativen Dialektik formulierter kategorische Imperativ für gesellschaftspolitische Interventionen gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit zentral, auf den er am Ende seines Vortrags in abgewandelter Formulierung referiert (S. 56):

Hitler hat den Menschen im Stande ihrer Unfreiheit einen neuen kategorischen Imperativ aufgezwungen: ihr Denken und Handeln so einzurichten, daß Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe. (Adorno, 2003, S. 358)

LITERATUR

Adorno, T. W. (2003 [1970]). Negative Dialektik. In R. Tiedemann (Hrsg.), *Gesammelte Schriften. Band 6* (S. 7–412). Suhrkamp.

ARD-aktuell (2023, 23. November). BKA registriert deutlichen Anstieg bei antisemitischen Straftaten. *Tageschau.de*. <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/bka-antisemitische-straftaten-anstieg-100.html>

Amlinger, C., & Nachtwey, O. (2022). *Gekränkte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus*. Suhrkamp.

Claussen, D. (1991). Antisemitismus und Gesellschaftstheorie. In T. Brüsemeister (Hrsg.), *Die versteinerten Verhältnisse zum Tanzen bringen. Beiträge zur marxistischen Theorie heute* (S. 185–200). Dietz.

Decker, O., Kiess, J., Heller, A., Schuler, J., & Brähler, E. (2022). Die Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In O. Decker, J. Kiess, A. Heller & E. Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen - alte Reaktionen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022* (S. 31–90). Psychosozial-Verlag.

Marcuse, H. (1977). *Kultur und Gesellschaft 2. 9. Auflage*. Suhrkamp.

Rensmann, L. (2001). *Kritische Theorie über den Antisemitismus. Studien zu Struktur, Erklärungspotential und Aktualität. 3. Auflage*. Argument.

¹ In den Leipziger Autoritarismus-Studien (ehemals ‚Mitte-Studie‘) analysieren Wissenschaftler*innen der Universität Leipzig seit 2002 autoritäre und rechtsextreme Einstellungen in Deutschland.

² Manifeste Zustimmung ist definiert als die Beantwortung des Items mit den Kategorien „stimme voll und ganz zu“ oder „stimme überwiegend zu“. Als latente Zustimmung definieren Decker et al. die Beantwortung mit der Kategorie „stimme teils zu, teils nicht zu“ (2022, S. 39).

³ Anzumerken ist, dass Adorno hierbei eine wahrgenommene Verschiebung von dem autoritären Charakter als einem Subsyndrom der Authoritarian Personality hin zu dem manipulativen Charakter nachzeichnet. Dieser resultiert statt aus einer strengen, brutalen Erziehung aus einer Form von Kälte und Beziehungslosigkeit zu den Eltern in der frühen Kindheit. Dabei entwickelt sich ein kalter und verwaltender Typ wie es bspw. der Auschwitz Lagerkommandant Höss oder Adolf Eichmann darstellten (S. 35–36).

⁴ Hierzu ist die Kontextualisierung Reemtsmas wertvoll, dass Kindergärten in den 1960er Jahren noch eine deutlich geringere Rolle spielten als heute (S. 75).

ZUM AUTOR

Marc Blüml ist Student im Master Soziologie, Politische Theorie und dem Zertifikatsprogramm Gender Studies an der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie Vorstandsmitglied des soziologiemagazin e.V. Seine Forschungsinteressen liegen auf psychoanalytisch geschulter materialistischer Gesellschaftstheorie, Autoritarismusforschung und qualitativer Methoden kritischer Sozialforschung.

Der Beitrag wurde von
Konstantin Schiewer lektoriert.

81

Open Access © 2024 Autor*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).